

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 4 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neue Strasse 121,  
und durch den Postboten zu beziehen.  
Preis vierteljährlich 1.20, halbjährlich 2.40,  
jährlich 4.80. Durch die Postbezugsstelle 5.20.  
Für den Auslandsendung 5.20.  
Der letzte Preis am 1.1.1907.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die Expeditionen  
finden sich in allen  
Postämtern und  
Buchhandlungen.  
Für die Adressen  
müssen die Briefmarken  
abgegeben werden.

Telephon  
Redaktion 3145.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 20.

Donnerstag, den 24. Januar 1907.

18. Jahrgang.

# Was steht auf dem Spiel?

## An die noch Unentschlossenen!

Mit allen Mitteln der Ueberredung suchen die Parteien, die sich national nennen, auf Phantasie und Gemüt der Wähler einzuwirken, auf daß sie ihre Stimmen den Kandidaten dieses nationalen Mischmasches geben mögen. Aber Phantasie und Gemüt sind schlechte Ratgeber, wenn sie nicht durch Verstand und Ueberlegung kontrolliert werden.

Darum Wähler, überlegt noch einmal, was bei dieser Wahl auf dem Spiele steht!

Man erzählt Euch von den Vorteilen, welche dem deutschen Volke aus Deutschlands Kolonialbesitz erwachsen werden. Demgegenüber ist folgendes im Auge zu behalten:

Die deutschen Kolonien bzw. die deutschen Schutzgebiete sind samt und sonders Kolonien für Kapitalbesitzer und nicht für Arbeiter. Weder in Deutsch-Südwestafrika noch in Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika kann die Feld- und Plantagenarbeit von europäischen Arbeitern verrichtet werden. Was auf diesen Kolonien durch Pflanzenbau oder Viehwirtschaft gewonnen werden kann, bedarf der Arbeit von Eingeborenen. Ausbeutung von Schwarzen durch kapitalistische Viehwirte oder Plantagenbesitzer — das ist auf lange hinaus das Wirtschaftsprogramm dieser Kolonien. In Süd-Ostafrika muß laut einer, vom Leiter der Zentral-Ausfuhrstelle für Auswanderer, dem kaiserlichen Konsul Hellmann, schriftlich gegebenen Auskunft der Auswanderer mindestens 25,000 bis 30,000 Mark Kapital haben, um dort etwas unternehmen zu können. In den anderen Kolonien ist der doppelte und dreifache Betrag erforderlich.

Damit aber nicht genug. Ein großer Teil gerade des brauchbaren Landes in diesen Kolonien ist bereits von großkapitalistischen Landgesellschaften besetzt, die es nur zu erhöhten Preisen an Ansiedler abgeben, soweit sie nicht selbst Plantagenwirtschaft im großen Stil darauf treiben. So gehört ein riesenkomplex vom brauchbaren Steppenland in Deutsch-Südwestafrika einer englischen Landkompanie, der South-West-Africa-Company. Ebenso gehören bekanntlich die Diamant- und Kupferbergwerke einem Syndikat, das in seiner großen Mehrheit aus englischen Kapitalisten besteht. Genau wie deutsche Kapitalisten an Wirtsumernahmen auf englischen und anderen Kolonien beteiligt sind. Das Kapital ist international, es sucht den

### Profit, wo es ihn findet.

Es ist daher Phantasie, zu behaupten, daß die deutschen Kolonien, in denen Baumwolle gezogen werden kann, die deutsche Baumwollindustrie von den Preisstreibern der Baumwollpflanzer befreien werde.

Das wird nicht geschehen, solange das heutige kapitalistische System besteht. Denkt an das internationale Schienenkartell! Da haben sich die deutschen Schienenfabrikanten mit den Schienenfabrikanten des Auslandes verbündet, um den Preis der Schienen künstlich hochzuhalten, und in keinem Lande war er höher, als gerade Deutschland! Bis zu 30 Mark und darüber mußte in Deutschland die Tonne Schiene höher bezahlt werden als im Auslande. Wenn das bei einem Artikel möglich war, der in Deutschland produziert wurde, wie erit bei Produkten der Kolonialwirtschaft. Das Kapital will in den Kolonien aus leicht begreiflichen Gründen nicht nur verdienen, sondern vor allem auch schnell verdienen. Keinen Augenblick werden sich die Baumwollpflanzer im Togo-land so behnuen, sich mit den Pflanzern anderer Kolonien zwecks Hochhaltung der Preise zu verbinden. In unserem Zeitalter der Preisringe soll man uns daher mit derartigen Behauptungen vom Halbe bleiben. Zumal gerade die deutsche Regierung die

### Kapitalistenwirtschaft in den deutschen Kolonien besonders begünstigt.

Nicht minder ist es eine grobe Irreführung, wenn Herr Dernburg dem deutschen Volke vorkommt, daß ihm von Südwestafrika billiges Fleisch zu kommen werde. Das wird wiederum nicht geschehen, solange das heute in Deutschland herrschende Regierungssystem und die heute herrschenden Klassen am Ruder bleiben. Es geht eine Spur von Er, dazu, zur selben Zeit, wo man in Deutschland durch Vieh- und Fleischzucht die Fleischpreise künstlich hochhält, von billigem Fleisch zu reden. Billiges Fleisch könnte das deutsche Volk heute schon haben, wenn man sich entschließen würde,

### die Wucherzölle zu beseitigen.

Herr Dernburg hat selbst zugegeben, daß noch 20 Jahre und darüber vergehen können, bis der „Segen“, von dem er sprach, zur Wahrheit werde. Wenn dann das heutige System noch nicht gestürzt ist, dann wird — dessen kann man sicher sein — in leitenden Kreisen die Entdeckung gemacht werden, daß das afrikanische Fleisch verfault sei und nicht nach Deutschland kommen dürfe. Unter allen Gesichtspunkten ist es eine Zukunftspanthasie zweifelhaftester Art, die dem deutschen Volk vorgeführt wird, um seine Aufmerksamkeit von den dringenden Reformen zuhause abzulenken.

Weiter. Wie aus dem vorherigen ersichtlich, wird die Arbeit auf den Kolonien von Schwarzen verrichtet. Auf all diesen Kolonien übersteigt die Negerbevölkerung die europäische um ein vielfaches: In den Tropenkolonien um mehr als das Zehnfache. Damit ist bei dem steigenden Selbstbewußtsein der Neger die beständige Gefahr immer wieder ausbrechender Negeraufstände verbunden. Durch ganz Afrika regt es sich heute schon unter den Negern. Diese Bewegung, die als äthiopische Bewegung bekannt ist, droht am meisten da, wo der Druck auf die Neger am stärksten ist. Das in den deutschen Kolonien heute den Negern gegenüber beliebte System stellt uns daher immer neue Forderungen zur Niederhaltung und Niederwerfung ausländischer Neger in Aussicht. So lange dieses System nicht radikal ausgerottet ist, werden die Kolonien eine schwärende Giterbenie am deutschen Wirtschaftskörper bilden. Um dem internationalen Kapital die größte Ausbreitungsfreiheit zu sichern, wird das deutsche Volk Jahr für Jahr

### Millionen und Abermillionen

aus dem Steuerfädel zu opfern haben.

Damit aber nicht genug. Die deutsche Kolonialpolitik ist

### auf's engste verbunden mit der der sogenannten deutschen Weltpolitik.

Was deren Zukunftspläne sind, weiß man nicht. Um so besser aber weiß man, was sie kostet. Ein in's riesenhafte schwellender Etat für Rüstungen zu Wasser und zu Lande ist ihr unmittelbarer „Segen“ für unser Volk. Diese Rüstungen, die es dahin gebracht haben, daß die deutsche Finanzwirtschaft total zerrüttet ist und jedes Jahr ein neues Defizit zeigt, daß wir uns immer tiefer

### in die Schuldenwirtschaft stürzen

und immer neue Steuern notwendig werden — diese unerhörten Rüstungen wären überflüssig, wenn der Kolonialchauvinismus nicht das große Wort führte.

Zu keiner Zeit brauchten die Völker den Frieden mehr als heute, zu keiner Zeit wollten sie den Frieden so leidenschaftlich wie heute. In allen Ländern sehen wir die breite Demokratie der werktätigen Klassen sich immer entschiedener der Politik der engsten Verbindung der Nationen zuzuwenden. Insbesondere in Frankreich und England hat das Volk bei den letzten Wahlen den nationalistischen Parteien vernichtende Niederlagen beigebracht. Daher ist es nicht wahr, was Fürst Hagefeldt in der Versammlung im Vincenzhaus behauptete, daß man im Auslande Deutschland um seiner Erfolge in der Industrie willen übelwolle. Gewisse Elemente im Auslande mögen dies tun, aber sie haben die Nationen nicht hinter sich. Nichts beweist dies schlagender als die Niederlage Chamberlains und seiner Reichstagsabund-Exitation in England. „Wir beanspruchen den Weltmarkt nicht für uns allein, wir wissen, daß wir ihn mit anderen Völkern zu teilen haben,“ riefen die englischen Arbeiter Herrn Chamberlain zu, als er ihnen ähnliche Surenemüß vormachte, wie jetzt Herr Dernburg dem deutschen Volke. Wenn die

### Völker mit Mißtrauen auf Deutschland blicken,

so nicht wegen seiner Leistungen in Industrie, Kunst und Wissenschaft, sondern wegen seiner unberechenbaren, durch Lügen und Pläne aller Art geleiteten auswärtigen Politik.

Die deutsche Politik wird aber nicht vom deutschen Volk gemacht. Denn unserer Verfassung nach wird sie von oben gemacht und das Volk hat nun das Recht, ihre Kosten und Lasten zu tragen.

Dies ist zu sagen. Das Ziel, welches die Regierung bei der Reichstagsauflösung im Auge hatte. Bülow will Parteien haben, welche ihre Ueberzeugung um Interessen des „nationalen





**Nur  
6  
Tage**

**Voranzeige!**  
Der grosse, alljährlich nur einmal stattfindende  
**INVENTUR-AUSVERKAUF**

beginnt **Montag, den 28. Januar**  
und dauert bis **Sonnabend, den 2. Februar** (abends 8 Uhr).

**Leinenhaus Bielschowsky**

Breslau, Nikolaistrasse 75/76, Ecke der Herrenstrasse.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch:  
„Hindie“  
Donnerstag, Anfang 7 Uhr:  
„Die Welterbauer von  
Hörnberg“  
Freitag:  
Gallspiel  
Eva von der Osten:  
„Margarete“.

**Love-Theater.**  
Freitag:  
„Sularsche“  
Donnerstag:  
„Sularsche“  
Freitag:  
„Die lustige Witwe“.

**Chalia-Theater.**  
Mittwoch:  
Projektions-Vortrag  
des Herrn Joachim Harms.  
„Eine Reise  
durch vier Weltteile.“  
Donnerstag:  
Projektions-Vortrag  
des Herrn Joachim Harms.  
„Eine Reise nach dem Lande  
der Mitternachtsonne.“  
Billet-Verkauf „Häut“  
10 bis 2 Uhr im Chalia-Theater.

**Volks-Vorstellung  
im Chalia-Theater.**  
Freitag, Anfang 8 Uhr:  
„Der Abt von St. Bernhard“.

**Breslauer  
Schauspielhaus**  
Freitag:  
„Der Goldfisch“.  
Donnerstag:  
„Loulou“.  
Freitag:  
„1001 Nacht“.

**Liebhich's Etabl.**  
Das brillante  
Januar-Programm.  
Anfang 7 Uhr.

**Victoria-Theater**  
(Simmentaler Garten).  
**Breslau auf  
Steitzen.**  
Neues Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Haus wochentags gratis.

**Zirkus Busch-**  
Gebäude, Gartenplatz.  
**The Royal Bio Co.**  
Gute Mittwoch, den 23. cr.  
**2 grosse  
Vorstellungen**  
nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.  
Nachm. 4 Uhr heute gratis für Kinder.  
20 bis 2 Uhr im Zirkus-Busch.  
Freitag:  
Singspiel und Kapellkonzert von  
Fritz Hartwig. — Reise in Italien.  
— Karneval in Genöve.  
— Der catalanische Garibald.  
Sonderabend, den 24. cr.:  
**Grosse  
Gala-Vorstellung**  
mit vollständigem Orchester.  
Breslau-Gebäude, im der Nikolastrasse.

**Zeltgarten**  
Dir.: H. Krollsch.  
Sämtlich neue Spezialitäten.  
11 Attraktionen,  
u. a.:

**Les 3 Daffis**  
Die Todesfahrt in der  
Luft mit Motoren  
75 km Geschwindigkeit.  
Zum erstenmal in Breslau.  
3 Constantes  
kühnste Fein-Akrobaten.  
Hohmann  
3 ständige unermüdet. Demis.  
Marga de Jong.  
Sommerhäuser.  
Tos Omar, etc. etc. etc.  
Eintritt frei.

**Konzerthaus Flora.**  
Dir.: H. Krollsch.  
Das brillante neue  
Damenorchester  
Donnerstag, d. 24. d. Mt.:  
**Großes  
Nocturne.**

**Palmengarten**  
Dir.: H. Krollsch.  
2 Revellen.  
Freitag, den 23. Januar:  
**Festwirt Ebrengrubler**  
10 Uhr abends im Klub.  
Freitag, den 23. Januar:  
**Orchestre A. G. A. H.**  
Anfänger und Fortgeschrittene.  
Freitag, 8 Uhr abends im Klub.

**Feenreich**  
(Zeltgarten-Tunnel)  
Das brillante  
Damen-Trompetenkorps.  
Eintritt frei.

**Masken** in großer Auswahl  
F. Malas, Sonnenstr. 20.

**Hervorragend  
preiswertes  
Angebot für  
Tanzschuhe**



329  
Lacklederschuhe 1,70, 2,00  
Kallblackschuhe 4,00  
Doppelspang. i. Kallblack 6,00  
gestickte Lack-Spang 6,50  
weisse Tanzschuhe 2,50  
weisse Glacé-Spang 4,00  
Doppelspang. weisslack 4,75  
farbige Alltagschuhe 3,75  
**Ludwig Herz,**  
Breslau, Bücheryplatz 4.

Der bisher unbeflegte  
**Hungerkünstler  
Original Riccardo Sacco**  
hungert  
**40 Tage und 40 Nächte**  
vom 24. Januar 1907 bis 5. März 1907 im  
**Palmengarten**  
(Kleiner Saal). (Kleiner Saal).  
**Gimmierung**  
Donnerstag, den 24. Januar,  
abends 9 1/2 Uhr.  
NB. Sacco ist nicht zu verwechseln mit dem Hungerkünstler  
Wilhelm Rode, der vor 21 Jahren sibirischerweise unter dem Namen  
„Riccardo Sacco“ im Palmengarten aufgetreten ist und nach 7 Tagen  
das Hungerhaus freiwillig verließ. Sacco ist unerreicht, höchste  
Belastung 45 Tage in London 1906.  
Eintritt für Erwachsene 30 Pf.  
Kinder sowie Militär ohne Charge 10 Pf.  
Sonntags 12 Uhr ab 50 Pf. Besuche erlauben Zutritt.  
Karten à 25 Pf. sowie Dauerkarten für alle 40 Tage à 2 Mark sind im  
Verkauf im Verkehrsbüro bei Barasch zu haben.  
Tag und Nacht geöffnet.

**Restaurant „Zum lustigen  
Braunschweiger“.**  
Freunden und Bekannten sowie ehemaligen Angehörigen  
des Braunschweiger Korps empfehle ich mein neu eröffnetes  
Restaurant und Familienlokal einer geneigten Beachtung.  
Achtungsvoll  
**Paul May, Alsenstr. 91, Ecke Glogauerstr.**

**Deutsches Acetylen-Werk**  
Breslau-Gräbchen  
ampelant  
Belichtungs-Anlagen für Gutshöfe, Gasthäuser, Brauereien  
und industrielle Etablissements  
Kostenanschläge gratis.

**Der letzte Aufmarsch!**

**10 Grosse Wähler-Versammlungen 10**

Wahlfestlichkeiten und zwar in folgenden Lokalen:  
**Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr**

**Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.** | **Deutscher Kronprinz, Kurzgasse 50/52.** | **Bergkeller, Altschankstraße 32.**  
**Pöser, Hubenstraße 125.** | **Hansel, Berliner Chaussee 117/119.** | **Fürstenkrone, Fürstenstraße 32.**  
**Tivolli, Neudorfstraße 35.** | **Ballhof, Schicksweberplatz** | **Skala, Nikolaistraße 27.**  
**Milde, Gräbchenstraße 74.**

**Die Reichstagswahlen — ein Volksgericht.**  
Arbeiter! Parteigenossen! Sorgt dafür, daß sich im Nierenbereich dieser Versammlungen die  
**unberwindliche Stärke der Sozialdemokratie**  
ausbreiten.  
Eintritt 10 Pfg.  
Frauen und Arbeitslose frei.





**Auf zur Wahlarbeit!**

Parteilagen, die sich am Freitag, den 25. Januar von 8 bis 10 Uhr an Wahlarbeit zu leisten und nicht bereits von den Distriktsführern engagiert sind, wollen sich sofort im Wahlureau, Nikolaistraße 27, melden.

**Die Wahlhelfer,**

welche sich bereits bei den Distriktsführern für den ganzen oder halben Tag melden, wollen genau beachten, daß sie eine besondere Einladung für den 25. Januar nicht mehr erhalten. Die Wahlhelfer für den ganzen Tag haben Vormittags 8 Uhr, diejenigen für den halben Tag Nachmittags 2 Uhr pünktlich in den Wahlbureau der einzelnen Distrikte, welchen sie zugewiesen sind, anzutreten. Soweit die Wahlhelfer von den Distriktsführern zu einer Sitzung einen Tag vor der Wahl eingeladen sind, werden sie ersucht, sich pünktlich einzufinden.

**Den Schuhmann als Wahlhelfer**

haben sich im Westkreise die Freisinnigen verschrieben. Auf einem den liberalen Kandidaten Pfunzner empfehlenden Wahlzettel befindet sich unter anderem folgender Vermerk:

Für die Aufrechterhaltung strengster Ordnung ist gefordert. Besondere Überwachung in den Korridoren vor dem Wahllokal sind sofort beim diensttuenden Schuhmann zur Anzeige zu bringen.

Wahsten wir es nicht bereits aus hundert anderen Symptomen, diese kurze Notiz allein würde es uns offenbaren, auf welchen Zustand politischer Würde und Selbstachtung der Freisinn herabgesunken ist. Bisher war es eine ängstlich behütete Tradition der Demokratie, die Polizei wenigstens von Wahlfeste, dieser wichtigsten staatsbürgerlichen Handlung, fernzuhalten. Der Breslauer Freisinn aber hat es fertig gebracht, den Schuhmann zum Wahlhelfer zu etablieren. Dieser geht es nun nicht mehr herab!

**\* Der Amtsvorsteher als Privatmann und Statistiker.**

Zum Dienstag Abend war von unseren Genossen eine öffentliche Volks- und Wählerversammlung in das Lokal „Leptel Keller“ zu Böpelwitz einberufen worden. Um ganz sicher zu gehen, daß die Versammlung auch rechtzeitig angemeldet wurde, hatte unser Distriktsführer, Genosse Willner einen Einschreibebrief an den Amtsvorsteher Schulz in Böpelwitz geschickt, der laut Postquittung am Montag, den 21. Januar, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr auf der Post aufgegeben wurde. Der Einschreibebrief mußte also noch am selben Tage zu Händen des Amtsvorstehers gekommen sein. Jedoch warleie unser Genosse vergeblich auf die Anmeldebeseitigung.

Er begab sich nun Dienstag Abend in das Lokal, wo die Versammlung stattfinden sollte und wo sich bereits zahlreiche Genossen und Genossinnen aus den umliegenden zum Breslauer Landkreise gehörigen Ortschaften trotz des bitterkalten Wetters eingefunden hatten.

Und siehe da! Auch der Amtsvorsteher in höchst eigener Person und der Amtsdienner waren anwesend. Beide Herren kopften an verschiedenen Stellen einen gemüthlichen Skat. Genosse Willner und der als Referent erschienene Genosse Radlof traten an den Amtsvorsteher heran mit der Anfrage: Wie es denn mit der Anmeldebeseitigung stände?

**Amtsvorsteher:** Ich bin hier nur als Privatmann anwesend und kann Ihnen deshalb keine Auskunft geben.

Beide Genossen stellten dem statspielenden Herrn vor, daß der Einschreibebrief unbedingt rechtzeitig zu seinen Händen gekommen sein müsse und sie deshalb die Versammlung ohne polizeiliche Anmeldung eröffnen und abhalten würden.

**Amtsvorsteher:** Ich habe den Einschreibebrief erst heute Mittag (22.) erhalten. Eröffnen Sie die Versammlung, dann bin ich nicht mehr als Privatmann anwesend, sondern als Amtsvorsteher.

Während dieses Gesprächs spielte der Amtsvorsteher ruhig seinen Skat weiter, kaum daß er unsere Genossen eines Blickes würdigte. Ob er sich schuldig fühlte? Der Amtsdienner stand dabei und erklärte, der Einschreibebrief sei erst heute Morgen (22.) zu seinen Händen gekommen. Er habe ihn abgestempelt und dann Mittag dem Amtsvorsteher überreicht.

Wähler, Arbeiter und Genossen von Breslau-Land! Werft ihr es? Die Post sollte also zufällig den Einschreibebrief — ausgerechnet diesen! — nicht rechtzeitig besorgt haben? Wir können es auch nicht glauben. Heute, Mittwoch, werden darüber noch nähere Erkundigungen auf der Post eingelesen werden. Beschwerde wird jedenfalls erhoben werden.

Nachdem unsere beiden Vertreter vom statspielenden Amtsvorsteher so nichtachtend behandelt worden waren, riefen sie sämtliche Genossen und Genossinnen im Saale zusammen und teilten das Resultat des Gesprächs mit. Genosse Radlof wies darauf hin, wie die Arbeiter von der Polizei behandelt würden und daß sich gerade rechtzeitig ein vorzügliches Agitationsmaterial in die Hände gespielt worden sei. Die Anwesenden möchten das Vorhaben des Amtsvorstehers nur überall schildern. Es sei zu hoffen, daß endlich auch dem Einfältigen die Tugenden geoffenbar würden über den Klassenhaß und seine Institutionen.

Amtsvorsteher und Amtsdienner standen dabei und mußten nicht recht, was sie machen sollten. Unsere Genossen und Genossinnen aber gaben ihrer Empörung ungehemmten Ausdruck. Nicht verließen sie darauf das Lokal. — Amtsvorsteher und Amtsdienner konnten nunmehr ihren Skat weiter „kloppen“. Nun mögen sie frohlocken. Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

**\* Die Breslauer Buchbinder-Innung**

gibt in den Mitgliedern bekannt, daß ihre Mitglieder beschließen haben, für ihre Arbeiten einen Preisausschlag von 10 bis 20 Proz. einzutreten zu lassen. Wir hoffen, daß diese Herren nunmehr auch bereit sein werden, den Lohnsatz der Gehilfen, der nicht einmal 10 Proz. Lohnzuschlag verdient, ohne weiteres anzuerkennen. Die organisierten Gehilfen werden in kurzer Zeit alle diesbezüglichen Klagen öffentlich namhaft machen, die

sich trotz ihrer Preisausschläge weigern, den Tarif anzuerkennen.

**Eine liberale Kritik des Kaffertartels.**

„Leider haben sich — wir sagen dies mit aufrichtigem Bedauern — die Liberalen in diesen Wahlkreisen von vornherein viel zu tief mit den Konservativen eingelassen.“

So schreibt in der Berliner „Vollzeitung“ vom 20. Januar Herr Volkrath, der einst freisinniger Abgeordneter für Breslau-West war und er erklärt es als „das einzige Wünschenswerte, Zulässige und Notwendige, daß kein freisinniger Wähler einem Konservativen oder gesinnungsverwandten Kandidaten seine Stimme gibt.“

Ob es in Breslau noch Freisinnige gibt, die dieser Warnung eines „Geschiebenen“ Folge geben werden?

Die „Vollzeitung“ schreibt auch ganz richtig, daß die Parole „Gegen das Zentrum“ von dieser Regierung nicht ernst zu nehmen sei. Es ist ein Todruf, Sumpel einzufangen.

**\* Der Wahlparole des Freisinn**

werden, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, eine große Anzahl bisher freisinniger Wähler nicht folgen. Es sind das alle diejenigen Elemente, die schwerfällig genug sind, nicht einzusehen zu können, daß man die Reaktion bekämpft, wenn man ihren Vertretern in den Reichstag verhilft. Es sind das alle die wahrhaft Freisinnigen, die durch den falschen Luddelmüßel einsehen gelernt haben, daß die alten demokratisch-liberalen Forderungen heute allein durch die Sozialdemokraten vertreten werden. Zu ihnen gesellen sich verständigere und anerkannterwertere Weise auch die Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine, die hier in Breslau gutem Vernehmen nach beschlossen haben, ihren Mitgliedern die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten zu empfehlen.

**\* Die Genossen vom Breslauer Landkreise**

werden gebeten, die heute Abend bei Wollin, Berliner Chaussee stattfindende Versammlung, in welcher Graf Gendel von Donnersmarkt als Zentrumskandidat seine schwarzen Ansichten zum besten geben wird, nicht zu besuchen. Mögen die Herren nur hübsch unter sich bleiben, wenn sie uns nicht sehen wollen. Wir hoffen, daß unsere Anhänger Disziplin halten und die in der Nähe stattfindende von uns einberufene Versammlung bei Hansel zahlreich besuchen werden.

**\* Achtung! Radfahrer,** welche am Wahltag im Landkreise tätig sein wollen, können sich sofort melden bei Oskar Schütz, Neue Grapenstr. 5/6.

**\* Von dummen Wahlbeeinflussungen** wird uns aus dem Wahlkreise Breslau-Land-Neumarkt berichtet. So schied der konservative Kandidat Graf Carmer seinen Kutscher mit einer Kiste von Hans zu Hans und läßt die Bauern, die Postarbeiter und die Geschäftleute auffordern, sie sollten sich durch Eintragung in die Liste im Voraus verpflichten, für den Grafen Carmer zu stimmen. Als der Gastwirt von Kniegnitz sich weigerte, zu unterschreiben, er lasse sich eine politische Meinungsäußerung, sagte der gräßliche Kutscher zu einem Bauern: Was sich der Gastwirt nur einbilde; sein Herr (Graf Carmer) werde es dem Gendarmen sagen, damit der Gastwirt bald eine Strafe zahlen müsse!

Selbstverständlich liegt in solchen Vorkommnissen, die uns einen Einblick gewähren, wie man auf dem Lande Wahlen macht, eine etwas ungeschiebte Wahlbeeinflussung; es ist bereits alles getan, was zur Verhütung derartiger Unversoreinheiten nötig ist. Uebrigens erinnern wir daran, daß auch im Kreise Breslau-Land bei der vorigen Wahl Durchbrechungen des Wahlgheimnisses dadurch herbeigeführt worden sind, daß die Wahlkreise der Breite nach auf einander geschichtet und die Reihenfolge durch eine Gegenliste festgelegt wurde. Man giebt das mit cynischer Offenheit zu und hat auch erklärt, daß am 25. Januar es ebenso gemacht werden soll. Natürlich liegt nach den Entscheidungen der Wahlprüfungskommission in allen solchen Fällen eine eklatante Verletzung des Wahlgheimnisses vor, die zur Ungültigerklärung des Mandats führen muß. Unsere Genossen werden am 25. Januar den ländlichen Wahlleitern, den Gutsinspektoren u. s. w. scharf auf die Finger sehen. — Was mögen sich die Herren Junger merken; die Geduld der Arbeiter mit junckerlicher Unverschämtheit im Landkreise hat nun doch ihr Ende erreicht.

**\* Von dem bekannten Dresdener Handbuch für Reichstagswähler** hat der Verleger Hermann Schönfeld (Dresden, Arnonstraße 61) noch zu den bevorstehenden Wahlen eine 7. Auflage herausgebracht. Das Handbuch gibt für alle 397 Reichstagswahlkreise den ausreichenden Nachweis der für jede Partei seit 1871 abgegebenen Stimmen, die für 1903 unter Aufzählung der sämtlichen Kandidaten. (Preis 1 Mk.) Daneben gibt der Verlag noch folgende für die Wahlarbeit wertvolle Prochüre heraus: Die Ergebnisse der Reichstagswahl 1903 bis zur Auflösung 1906. Nach amtlichem Material 50 Bf.; Reichstagswahlkreis und Wahl-Reisener. Auszug aus der Verfassung u. 50 Bf.; Lobrecht der Vertretung zum Reichstage am Tage der Auflösung (5 farbige) 10 Pf.; Der amtliche Reichstags mit über 400 Abbildungen der Abgeordneten 50 Bf.; Am 24. Januar tritt zum Reichstage; Kandidaten-Liste 1907 25 Pf.; Am 26. Januar erscheint: Wahlkreise I. Die Ergebnisse der Wahl nach vorläufigen Zusammenfassungen 50 Pf.; Am Tage nach der Stichwahl erscheint: Wahlkreise II. Die Ergebnisse der Wahl nach Stichwahl 40 Pf.; Mitte Februar erscheint: Wahlkreise III. Die Ergebnisse der Reichstagswahl nach amtlichem Material 50 Bf.; Daneben erscheint regelmäßig Sonntags ein Wochenblatt für Wahlkreise, Wahlbewegung, Fortschritt und Bericht unter dem Titel „Der Wähler“, vierteljährlich 1 Mk.

**\* Wähler-Versammlung in Gröbichen.** Am 11. Januar fand eine aus bewährte Wähler-Versammlung in Gröbichen statt. Genosse Schlich referierte für den im Waldenburger Kreise anwesenden Genossen Ragerhen Kerner sämtliche die Wahlen und Verhältnisse der Partei mit statistischen Nachweisungen. Am Schluß seiner Rede ermahnte er, jeder sollte im Wahlkampf mit Entschiedenheit aller Kräfte tätig sein, damit am 25. Januar auch für den Wahlkreis die 100 Jahre werden kann. Eine Diskussion fand nicht statt. Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit einem herzlichen Hoch an die Sozialdemokratie.

**\* Aufregungswählend zahlreiche Mandatnehmer** sind in diesem Jahre an den Ob- und Abwahlen zu sehen, und liegt es im Interesse der Partei, daß möglichst anwesende Mandatnehmer der Partei rechtzeitig und gründlich unterrichtet zu werden. Besonders sind die Mandatnehmer des Wahlkreises zu erwähnen. Es entwickelte sich im September, wie wir schon berichtet haben, eine sehr lebhaft geführte Diskussion über die Mandatnehmer an den Spitzen der Parteien ein, und die in der Hand der Mandatnehmer, die jetzt genau unterzogen werden können. Die Mandatnehmer sind im Wahlkreise, Wahlen und Stimmkreis der Partei gleich wichtig.

**Wahlkampf für den 25. Januar.**

Die Wahl beginnt Vormittags um 10 Uhr und währt um 7 Uhr Abends ab.

Vor dem Warten des Wahllokal besuche ich jeden Wähler mit einem Wahlzettel.

Beim Betreten des Wahllokal wird ihm von einem Mandatnehmer ein weißes Wahlzettel gegeben, in das er in der Hohlseite des Lokales den Stimmzettel setzt.

Durch diese Wahlzettel, der den Wähler den Namen der Parteien im Wahllokal unterstreifen soll, wird die geheime Wahl wirklich gesichert.

Im Interesse der klaren Wahlarbeit ist es dringend nötig, daß jeder Wähler rechtzeitig zur Wahl geht und an der Urne seine Wohnort, Hausnummer und seinen Namen richtig laut und deutlich nennt.

Um 7 Uhr Abends wird der Wahlkampf geschlossen, wer seinen Stimmzettel bis 7 Uhr noch nicht abgegeben hat, darf nicht mehr wählen, auch wenn er bereits vor 7 Uhr im Wahllokal sich befand.

**Unzulässig sind:**

- 1. Stimmzettel, die nicht in einem amtlich abgestempeltem Umschlag und solche, die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind.
- 2. Stimmzettel, die nicht von weißem Papier sind.
- 3. Stimmzettel, die mit einem Kennzeichen versehen sind.

(Es ist darauf zu achten, daß weder Stimmzettel noch Umschlag Schweiß- oder Schmutzflecken aufweisen, da in solchen Fällen die Stimme für ungültig erklärt werden kann.)

- 4. Stimmzettel, die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten.
- 5. Stimmzettel, aus dem die Person des Gewählten nicht unabweisbar zu erkennen ist.
- 6. Stimmzettel, welche eine Erklärung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Wenn in einem Umschlage auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel enthalten sind, so ist keiner davon gültig.

Vor allem haben die Beauftragten unserer Partei, namentlich in den ländlichen Ortschaften, streng darauf zu sehen, daß als Wahlurnen keine Vasenterrinen, Zigarettentischen oder dergleichen Gefäße verwendet werden.

Werden gegen den Widerspruch trotzdem solche Gefäße zu Urnen verwendet, so weisere man es und teile es sogleich dem Parteisekretariat, Breslau, Neue Grapenstr. 5, II, mit. Telefon 3141.

Ebenso sind alle sonstigen Unregelmäßigkeiten dem Wahlkomitee zu melden.

**Aus Schlesien und Posen.**

**Der Wahlkampf im Kreise Waldenburg**

war noch nie so heiß geworden als jetzt. Aber das die Hotten-totten-Wirtschaft-Partei auf dem letzten Loch pfeift, beweist ihr rüpelhaftes Auftreten uns gegenüber und ihre Lügen, mit denen sie kämpft. Man merkt die Länge des Lügen-Lügen-Verbandes zur Beschimpfung der Sozialdemokratie. Wenn man bedenkt, daß Herr Gustav Ermerl, welcher im Auftrage des genannten Reichverbandes zwei Jahre von einer Nachwahl zur anderen zog, um die Sozialdemokratie mit seinen Beschuldigungen zu vernichten, wenn man bedenkt, daß derselbe Ermerl jetzt als gut bezahlter Agent an die Spitze der „Reichstreuen“ hier im Kreise gestellt ist, um gegen uns zu wirken und auch diesen Wahlkampf auftragsgemäß gegen uns führt, so wird wohl allen Durchsichtigen klar, warum diesmal so mit Sambanden gegen uns geworfen wird.

Herr Ermerl wurde in der Versammlung vom 13. d. Mts. in Bärengrund die Frage vorgelegt, warum unsere Genossen nicht in die Versammlungen der Wirtschaft-Parteien Zutritt hätten und warum dort keine freie Diskussion gegeben wird. Darauf erwiderte er, der Vorstand des Reichstreuen Knappen-Bereins habe nicht genügend Einfluß im Wahlkomitee, derselbe sei für freie Diskussion, habe aber eben die Majorität nicht. Und nun höre man: Am Montag den 14. wurden in H.-Petersdorf Handzettel verbreitet, die vom Vorstand der „Reichstreuen“ unterzeichnet waren und in welchen zu einer Wähler-Versammlung eingeladen wurde, in welcher derselbe Ermerl referierte, aber trotzdem stand unten auf dem Handzettel: „Sozialdemokraten haben keinen Zutritt.“ Also am 14. trafe sich Ermerl selbst Lügen und bemies damit, daß er die Versammlung im Bärengrund wieder mal frech angehen wollte.

In demselben Lokal, wo Ermerl am Dienstag, den 15. sprach, soll Sachje vor 3 Jahren als Ladende der entlarvt worden sein. Herr Ermerl schwieg sich aber in diesem Lokal über die „Ladenden-Geschichte“ völlig aus. Dort traue er also nicht, weil der Herr Reichstreuer weiß, daß die Erzählung eine Lüge ist. Aber in Weißstein hat derselbe Ermerl am Sonntag, den 20., trotz der ehren-würdigen gegenseitigen Verleumdung Sachje und des Herrn Gastwirt Springer aus Hellhammer kein Ladende-Lügen-Gewebe nicht nur aufrecht erhalten, sondern er soll sogar von „Dokumenten“ als Beweismaterial geizig haben. Das Lügen-Gewebe wird also von diesem Menschen trotz aller Widerlegung und gegenseitigen Erklärung als Wahlzettel aufrecht erhalten. Ermerl und seine Helfer müssen sich Wunderkraft von dieser unheimlichen Verleumdung versprechen. Nun Wähler geht am 25. Januar die einzig richtige Antwort und nehmt Sache an dieser Verteilung Sachje indem ihr erst recht alle ihm die Stimme geht. Die Verleumdung, die schon eingeleitet ist, wird erst nach Wochen zur Erklärung kommen, wird sehen, wie bodenlos gemein gegen Sachje operiert worden ist. Diese Verleumdung ist noch nicht verurteilt, da sieh die Scanner schon wieder eine zweite auf. Wieder ist es der „Herrabend“ in dem in Nr. 3 Herr „Ermerl“ Kirchberg schreibt, daß Sachje in seinen Reden diejenige Frau Richter's mit dem Namen Richter habe, das sei eine „bodenlose Gemeinheit“. Aber auch das ist nicht wahr. Sachje hat weder diejenige, noch auch die frühere Frau Richter in irgend einer Weise herabgewürdigt. Die bodenlose Gemeinheit ist auf die jurid. die auch diese Lüge erfinden. Dann erzählt über Herr Kirchberg noch eine neue Unwahrheit. Er schreibt nämlich: „Sachje hat nach der Herrmeyer (zweiten N.) Obescheidung mit mir in Altmasser einige Gläser Wein getrunken.“

Nachdem ich kein weiteres Wort, wie durch Feuer bewiesen werden kann. Sachje war bei dieser angedeuteten Eheverleumdung nicht dabei. Ermerl der Richter mit sich aber — Was wird da in den Tagen vor der Wahl von den Ermerl noch alles auf's Tapf gebracht werden. Man kann sich noch auf einen ganzen Kasten voll von Wahlzettel gefast machen. Ihr aber Genossen trübt die Klumpen und ich ihren Wähler noch recht pathos auf, damit sie nun erst recht am Wahltag rot bleiben.

Der Wahlbewegung in Oberschlesien.

Der Wahlbewegung in Oberschlesien. Auch in unserer weitabgelegenen Provinz regt sich die Partei, und alles wühlt und agitiert, um...

Die Wähler überfließen auch hier die Wähler mit ihren Klagen. Sie haben es zum Teil sehr viel leichter als wir, die das Heftigste der Partei...

Kirschberg, 23. Januar. In einer letzten Verweilung hat sich die Partei in Kirschberg aufgestellt. Sie vertritt die Idee...

Kirschberg, 23. Januar. Das Wählerverhalten in Kirschberg ist ein interessantes Beispiel für die Partei...

Wir), wenn die Angehörigen einen lautenen Jahrestag beitragen möchten. Redakteur Herrich vom...

Soigtendorf im Reg. 21. Januar. Unsere Freunde, die Freunde, die freisinnige Partei...

Schweidnitz im Reg. 21. Januar. Die Partei in Schweidnitz hat sich in der letzten Zeit...

Wirgeßlern aufweisen, die in der parlamentarischen Bewegung die Rede unteres...

Nach Herrn Baule trat ein Herr Enge, Sohn eines reichen Fabrikanten...

Neumarkt, 21. Januar. Eine außerordentlich, besonders von Landrenten auf besuchte Wahlversammlung...

Schönau, 22. Januar. Berichtung. In dem Bericht über die Wahlversammlung am 18. d. Mts. hat sich ein Artikel...

Kleine provinzielle Nachrichten. Aus Landeshut wird uns am 22. d. M. geschrieben: Am Dienstag...

14a Wagner. In hiesiger Stadt am 2. Jahre. Die neue... Amerikanische Schnellweilerei...

Möbel Spiegel. Polsterwaren. Amerikanische Schnellweilerei...

Pianos. Georg Neumann. Die neue... Amerikanische Schnellweilerei...

Reichstagswahl! Reichsagrwahl! Zentralverbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Die neue... Amerikanische Schnellweilerei... Die neue... Amerikanische Schnellweilerei...

Schweidnitz, zum „Zeltgarten“ (L. Ende). Zur Reichstagswahl: Großes Schlachtfest.

Paul Zeisig's Ventilations-Auschanz, Friedrich-Wilhelmstrasse 67. Bernhard Günther, Auschanz.

„Die Gleichheit“ Zeitschrift für die Arbeiter. Die neue... Amerikanische Schnellweilerei...